

Antidepressiva wenig wirksam bei leichten Depressionen

m -- Fournier JC, DeRubeis RJ, Hollon SD et al.

Antidepressant drug effects and depression severity: a patient-level meta-analysis. JAMA 2010 (6. Januar); 303: 47-53

[\[LINK\]](#)

Zusammenfassung: Peter Ritzmann

Die Wirksamkeit von Antidepressiva ist in den letzten Jahren vermehrt in Zweifel gezogen worden. Ein Vorteil gegenüber Placebo konnte keineswegs in allen Studien nachgewiesen werden und negative Studien wurden häufig gar nicht publiziert. Trotzdem sind Antidepressiva die am besten dokumentierte Behandlung für typische Depressionen («major depressive disorder»). Mit dieser Meta-Analyse von Einzeldaten aus placebokontrollierten Studien wollten die Studienverantwortlichen untersuchen, ob die Wirksamkeit von Antidepressiva vom Ausmass der Depression abhängt.

Es konnten Einzeldaten aus sechs placebokontrollierten Studien zusammengetragen werden, in denen Erwachsene mit depressiven Störungen über mindestens sechs Wochen behandelt worden waren. Dabei fand sich eine Korrelation zwischen dem Unterschied zwischen Antidepressivum und Placebo und dem Ausmass der Störung bei Studienbeginn (erfasst mit der «Hamilton Depression Rating Scale» HDRS): bei HDRS-Werten unter 23 fanden sich höchstens kleine Therapieeffekte, grössere, wahrscheinlich klinisch relevante erst bei HDRS-Werten über 25, was bereits einer sehr schweren Depression entspricht.

Dass der Nutzen von Antidepressiva bei leichteren Störungen weitgehend dem Placebonutzen entspricht und erst bei schweren Störungen grössere Unterschiede zu Placebo messbar werden, vermag intuitiv einzuleuchten. Die vorliegende Meta-Analyse stützte sich aber auf nur wenige Einzelstudien. Da Einzeldaten erhältlich sein mussten, dürfte es sich um eine Auswahl besonders günstig verlaufender Studien handeln; der Nutzen der Behandlung dürfte damit sogar noch überschätzt werden.

Zusammengefasst von Peter Ritzmann